

der Arbeit und der gesellschaftlichen Entwicklung der Menschen; das —» *gesellschaftliche Sein* der Menschheit des menschlichen Wissens gesehen bedingt ihr —» *gesellschaftliches Bewußtsein*, c) Die Menschen können die Welt erkennen; denn die qualitativ neue Eigenschaft des Bewußtseins besteht in der Fähigkeit, die materielle Welt in ideellen Formen widerzuspiegeln. Das Bewußtsein hat daher keinen von der Materie unabhängigen selbständigen Inhalt, sondern ist sowohl seinen konkreten Inhalten (Empfindungen, Wahrnehmungen, Gedanken) als auch den allgemeinen Formen nach, in denen diese Bewußtseinsinhalte auftreten (Formen der Sinneserkenntnis sowie Formen und Gesetze des Denkens), in letzter Instanz eine Widerspiegelung der objektiven Realität, d) Das Bewußtsein ist aber nicht passiver Reflex, sondern aktive geistige Aneignung der materiellen Welt. Es besitzt eine relative Selbständigkeit, die sich in einer relativen Eigengesetzlichkeit sowie in der Fähigkeit der aktiven Rückwirkung auf die materielle Welt äußert. Folglich kann das Bewußtsein, von erkannten Gesetzmäßigkeiten der Natur und der Gesellschaft ausgehend, dem praktischen Handeln Ziele setzen und es leiten. Es wird so Instrument zur Veränderung der Welt. In der dialektisch-materialistischen Beantwortung der G. wird das Primat der Materie gegenüber dem Bewußtsein allseitig, d.h. in bezug auf Natur und Gesellschaft, in seinen zeitlichen, kausalen, entwicklungsgeschichtlichen und inhaltlichen Beziehungen und Wechselwirkungen nachgewiesen und die —\* *Erkennbarkeit der Welt* von ihrer subjektiven Voraussetzung her begründet. Die Beantwortung der G. durch den dialektischen und historischen Materialismus beruht auf der philosophischen Analyse und Verarbeitung grundlegender Ergebnisse der Naturwissenschaften, der Gesellschaftswissenschaften und der

praktischen Erfahrungen der Menschheit. Sie ist aus der Gesamtwissenschaft gewonnen worden und steht daher in vollem Einklang mit der modernen Wissenschaft. Die idealistische Lösung der G. geht in allen ihren Varianten vom Primat des Bewußtseins gegenüber der Materie aus. Entweder wird das Bewußtsein, das tatsächlich nur als menschliches Bewußtsein auf der Grundlage der höheren Nerventätigkeit existiert, von seiner Grundlage getrennt, in eine selbständige Wesenheit verwandelt (Gott, göttlicher Verstand, absolute Idee, Bewußtsein überhaupt, Ideenwelt) und dann verabsolutiert und zum ursprungslosen Schöpfer der materiellen Welt erklärt, oder aber das menschliche Bewußtsein wird in der Form verabsolutiert, daß es zum allein Existierenden und die ganze materielle Welt zum Bewußtseinsinhalt erklärt wird. Die wissenschaftliche Antwort auf die G. ist von entscheidender Bedeutung für die gesamte —» *Weltanschauung*, für die Orientierung des Denkens und Handelns der Menschen. Sie bildet den theoretischen Ausgangspunkt, um alle anderen philosophischen Probleme richtig stellen und lösen zu können. Sie orientiert auch die anderen Wissenschaften darauf, bei der Erforschung ihres Gegenstandes stets materialistisch an das Verhältnis von Materie und Bewußtsein heranzugehen und in den Begriffen, Gesetzen, Theorien und Hypothesen angenäherte Abbilder der objektiven Realität zu sehen. Von besonderer Bedeutung ist dies in den Gesellschaftswissenschaften, die bei der Erforschung der gesellschaftlichen Entwicklung stets zwischen dem materiellen gesellschaftlichen Sein und dem ideellen gesellschaftlichen Bewußtsein unterscheiden und deren komplizierte Wechselwirkung klären müssen. Die wissenschaftliche Antwort auf